

Johannes vom Kreuz, Aufstieg zum Berge Karmel. Herausgegeben von Friedrich Wessely. (88.) Wien 1953, Verlag B. Heiler. Kart.

Im vorliegenden Büchlein werden fünfzehn Kapitel der Erklärung des Heiligen zur ersten Strophe seines „Liedes der Seele“ in einer leicht verständlichen, allerdings gekürzten Übersetzung gebracht, welche die Karmelitinnen von St. Josef, Wien-Baumgarten, besorgten. Im zweiten Teil sucht der Herausgeber die hart klingende Forderung „Gott oder die Welt“ durch die Deutung „Die Welt, verglichen mit Gott“ zu erklären. Trotzdem bleibt die Härte bestehen: „Alle Schönheit der Geschöpfe ist, mit Gott verglichen, äußerst häßlich“ (19). Statt „Mißtrost“ (49) wäre besser „Trostlosigkeit“.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

Ja, Vater. Alltag in Gott. Von P. Richard Gräff C. S. Sp. Taschenbuchausgabe. (221.) Regensburg, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 2.20, Leinen DM 7.50.

Es will schon etwas heißen, wenn ein religiöses Buch eine Auflage von 177.000 erreicht und dazu bisher in 19 Fremdsprachen übersetzt wurde. Der Verfasser eines solchen „Bestsellers“ muß ein besonderes Gespür für die seelische Lage der Menschen haben. Und das hat der Verfasser. Er versteht es, die leidgeprüften, einer gewissen Lebensangst ausgelieferten Menschen unserer Tage zu einem bedingungslosen Gottvertrauen und einer restlosen Hingabe an den Willen Gottes zu führen. Das ist das Grundanliegen dieser erstmals 1936 erschienenen Laienaszetik. Das Buch spricht Gebildete und Ungebildete an; es paßt für jeden Stand, für Priester und Laien.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Leben aus dem Gebet. Von Cécile Bruyère. Aus dem Französischen übertragen von Lucilla Wewer, Abtei St. Hildegard, Erbingen. (264.) Düsseldorf, Patmos-Verlag. Ganzleinen DM 14.50.

Die Übersetzung dieses Buches macht dem deutschen Leser ein Werk zugänglich, das in die Anfänge der liturgischen Bewegung zurückreicht. Die Benediktinerinnen von Solesmes, deren erste Äbtissin es verfaßt hat, haben ja entscheidend mitgeholfen, den monastischen und liturgischen Frühling des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts einzuleiten. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Gedanken dieses Buches ganz von der Liturgie der Kirche geformt sind. Das gibt ihnen eine große Tiefe und zugleich eine maßvolle Besonnenheit. Das Buch wird zu einer Anleitung zum inneren Gebet, die bis in die Mystik hinaufführen will. Das geschieht in schönem Einklang mit den alten Meistern dieser Gebetswege, wie der großen heiligen Theresia. Wie diese sieht Cécile Bruyère das Ziel des inneren Aufstieges nicht in außerordentlichen Erscheinungen, sondern in der liebenden Vereinigung mit Gott, die das ganze Leben umfassen muß.

Linz a. d. D.

P. Igo Mayr S. J.

Maria, die Magd des Wortes. Erwägungen über das Reden und Schweigen Unserer Lieben Frau. Von Beat Ambord. (158.) Freiburg/Schweiz, Paulus-verlag. Kart. Sfr. 4.70, DM 4.50.

Der bekannte Verfasser bietet hier tiefsinnige Betrachtungen über die Worte, die uns im Evangelium aus dem Munde Mariens berichtet sind. Dann sinnt er auch dem Schweigen Mariens nach, da, wo es am auffallendsten ist, nämlich an der Krippe und unter dem Kreuze. Mit großer Sorgfalt hält er sich dabei an die biblischen Berichte, zu deren Erklärung er die neuesten exegetischen Forschungen berücksichtigt. In einem Buche, das mehr der Erbauung als der Wissenschaft dient, hätte vielleicht diese Anlehnung an Meinungen der Fachwissenschaft — siehe das Jungfräulichkeitsgelübde Mariens — nicht so weit gehen müssen. Die Sprache ist, wie schon der Titel verrät, von großer Eigenwilligkeit, das ist nicht unangenehm. Manchmal will sie uns allerdings etwas überladen erscheinen. Wer die früheren Ver-